

## Seine Stimme wird gehört

**Zu dem Artikel „Der Ur-Grüne mit den Clogs“ über Harry Block vom 9. April:**

Die interessante Artikelserie „Karlsruhe und seine Köpfe“ würdigt nicht nur Menschen, die in der Vergangenheit Karlsruhe geprägt haben, sondern auch die der jüngeren Zeit wie zum Beispiel Ulli Thiel, der Zeit seines Lebens aufzeigte, dass mit immer mehr Waffen und deren Exporte in alle Welt, die zunehmenden Flüchtlingszahlen im engen Zusammenhang steht. Aktuell zu Harry Block: Dieser Artikel hat ebenso wie der oben genannte, all denen aus der Seele gesprochen, die, die 70er und 80er Jahre bis heute bewusst erlebt haben.

Die wegen Umweltzerstörung, der lebensfeindlichen Stromerzeugung der Atomindustrie, der verseuchten Flüsse, dem massenhaften Fischsterben im Rhein, dem Waldsterben, der atomare Aufrüstung in West und Ost, – die sich in der Anti- Atom, Friedens und Umweltschutzbewegung einbrachten und noch immer aktiv sind. Tschernobyl, Fukushima und die Folgen, der atomare Müll beschäftigt die Menschheit noch über viele Generationen. Harry Block ist einer, der bis heute durchgehalten hat, man kann nur den Hut ziehen vor seinem jahrzehntelangen Engagement, Kompetenz in Sachen Aufklärung der Bevölkerung.

Seine Stimme wird mittlerweile sehr wohl gehört, auch bei ehemaligen Atombefürwortern, wie sich bei einem Vortrag im März diesen Jahres in Philippsburg gezeigt hat, wo Bürgermeister und Gemeinderäte anwesend waren, die sich mittlerweile vermutlich auch nicht mehr auf die EnBW Abrisspläne und deren Ausführungen verlassen möchten.

Leider nicht gehört, geschweige erhört, wird er von der grün-roten Landesregierung, die die alten, störanfälligen Atommeiler in Philippsburg, Neckarwestheim und anderswo weiterhin munter A-Müll produzieren lassen, einschließlich der Atomforschung am KIT Campus Nord, dem ehemaligen Atomforschungszentrum Karlsruhe, das mit den Hinterlassenschaften der verseuchten Gebäudeteile auch nicht anders fertig wird, als der Bevölkerung nochmal ein neues Zwischenlager mit Namen „Konrad-Bereitstellungshalle nebst Gleisanbindung anzubieten, trotzdem fließen weiter Steuergelder in diese unselige Saurierforschung.

Mögen in Zukunft noch mehr Bürger den Mut haben, unbequem, laut und friedlich wie Harry Block ihre Stimmen erheben, um eine menschenwürdige Zukunft, die nicht nur von Geld, Macht und Zerstörung bestimmt wird, zu erarbeiten und zu erhalten..

Brigitte Schilli  
Eggenstein



Badische Neueste Nachrichten | Karlsruhe | KARLSRUHE | 09.04.2015 | Seite 23

## Der Ur-Grüne mit den Clogs

**Harry Block ist ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen die Atomenergie**

Der Urtyp des grünen Fundamentalisten? In der Karlsruher Kommunalpolitik? Da muss man nicht lange nachdenken. Das war und ist Harry Block. Längere, gelockte Haare, rundliche Brille, Holzclogs – Block war eine Marke, nicht angepasster Durchschnitt. Wenn er im Gemeinderat, dem er von 1989 bis 2004 angehörte, das Mikrofon anschaltete, ging die Post ab. Mit den Oberbürgermeistern Gerhard Seiler und Heinz Fenrich zoffte er sich gerne, und in Richtung CDU mit deren seinerzeitigem Vormann Günther Rüssel schoss er – gerne per Zwischenruf – einen Pfeil nach dem anderen. Die trafen freilich nur den Rücken des politischen Gegners, denn der drehte dem Grünen meist diesen zu – „der Block schon wieder“, hieß es.

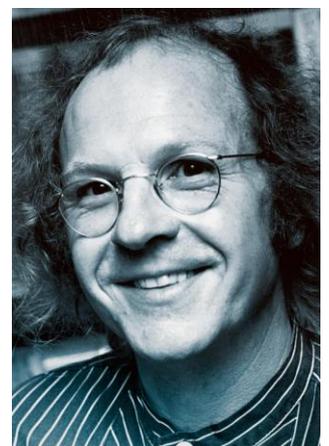
Das Thema des Lehrers, der schon an der PH mit seinen Ansichten nicht hinterm Berg hielt, war und ist die Umweltpolitik. Dass er dabei aus lokalen Karlsruher Gegebenheiten seine Kritik am globalen Umgang mit der Atomkraft ableitete, war seiner intensiven Beschäftigung mit dem Thema geschuldet. Block wusste, von was er redete, auch wenn ihn der politische Gegner eher als „grünen Bürgerschreck“ empfand. Er selbst würde sich wohl eher als Überzeugungstäter verstehen. In der grünen Fraktion war Harry Block der lauteste, die politische Führung oblag anderen, zumal er sein ureigenes Terrain – Umweltschutz – nur selten verließ.

Auch nach dem Rückzug aus dem Gemeinderat blieb der heutige Mittsechziger sich und seinen Überzeugungen treu. Wenn es um Atompolitik in der Region ging oder geht, ist Harry Block vorne mit dabei. Ein Beispiel war 2011 das Mediationsverfahren zur Erweiterung des Instituts für Transurane auf dem KIT Campus Nord. Die bohrenden Fragen an die Atommanager stellte der Urgrüne aus Karlsruhe.

Öffentlich ist Block, der auch häufig vor den Kostenproblemen der Kombilösung

warnte, nicht mehr ganz so präsent wie einst. Die Umweltpolitik begleitet er heute gerne mit Leserbriefen. Ein

Adressat dabei ist der Karlsruher Atomstrom-Konzern EnBW. Harry Block lässt sich nicht verbiegen. Matthias Kuld



FÜR BELEBUNG im Gemeinderat sorgte  
Harry Block oft. Archivfoto: BNN